

- 1 Interview mit HS.
2
- 3 B: Wann ist dein Geburtsdatum?
4 HS: 1976.
5 B: Und wo bist du geboren?
6 HS: Im Rheinland.
7 B: Und dann hätte ich gerne ´n bisschen was über die Bildung und Berufsstatus deiner Eltern?
8 HS: Mutter hat sieben Jahre Volksschule, maximal, wenn nicht weniger und ja mein Vater
9 Theologiestudium.
10 B: Und deine Eltern, dein Vater lebt ja nicht mehr, wenn ich das richtig weiß, und die waren
11 immer verheiratet?
12 HS: Ja.
13 B: Wie viele Kinder gibt es noch, außer dir?
14 HS: Fünf.
15 B: Fünf, gut. Du bist ja in den 50er Jahren geboren und ein Teil der Fragen beziehen sich auf
16 die Zeit, als du 20, 30 warst. Wie nah´ ist dir die Zeit noch, kannst du dich da noch ganz gut
17 dran erinnern, oder würdest du sagen: Keine Ahnung, das ist schon so weit weg alles, das
18 weiß ich gar nicht mehr? Also Zeit des Studiums, Kinder kriegen.
19 HS: Ach, kann ich mich schon noch dran erinnern.
20 B: Gut. Dann kämen wir zu dem ersten Bereich, Bildung und Ausbildung. Wann hast du dich
21 für das Abitur entschieden und warum?
22 HS: Das war selbstverständlich, da hab´ ich mich überhaupt nicht für entschieden.
23 B: Mmh. Selbstverständlich, weil du auf´s Gymnasium gekommen bist und dann machst du
24 Abitur?
25 HS: Nee, ich glaube, weil die Bildungserwartung so war. Mein Vater liebte intelligente
26 Frauen, das hatte er mal gesagt.
27 B: O.k. Wann hast du dich für ´n akademisches Studium entschieden und warum?
28 HS: Das war auch immer selbstverständlich. Ich wusste nur nicht, was.
29 B: Aber das studieren war völlig klar?
30 HS: Ja, immer.
31 B: Wie wichtig war dir dann das Studium? Also warst du bereit, dafür viel zu tun, hatte das ´n
32 hohen Stellenwert?
33 HS: Das kann ich gar nicht sagen. Das hatte wirklich was von absoluter
34 Selbstverständlichkeit, das macht man. Ich kann nicht mal sagen, dass ich so wahnsinnig
35 engagiert und interessiert war, sondern das macht man so, gut, fertig.
36 B: Und das macht man gut. Also in dem Rahmen war es klar, war´s auch wichtig, dass du´s
37 machst und dass du´s auch gut machst?
38 HS: Ja, genau.
39 B: Hattest du irgendwann mal Interesse an ´nem ganz anderen Bildungsweg, also was nicht-
40 akademisches zu machen?
41 HS: Nein.
42 B: Gar nicht?
43 HS: Nein.
44 B: Bisschen hast du´s schon gesagt, in wiefern wurde deine Entscheidung von außen
45 beeinflusst, also von Eltern, Verwandten, Freunden?
46 HS: Also wie gesagt, von meinem Vater mit Sicherheit und wenn dann die Schulnoten gut
47 sind, dann ist auch klar, dass die Erwartungshaltung von außen da auch zu beiträgt und wenn
48 die Eltern, Geschwister auch alle studieren, scheint das auch, dass das der normale Weg ist.
49 B: Wie dachten dann diese Personen, Eltern, Freunde, Verwandte darüber, dass du
50 Akademikerin bist? War das irgendwie wichtig?
51 HS: Ja, wichtig, gut, macht man, kann man mit angeben, strahlen, sieht gut aus.

- 52 B: Wärest du heute bereit, in einem nicht-akademischen Beruf zu arbeiten?
53 HS: Oh-oh. Ich glaube, das sitzt.
54 B: Also eher nicht?
55 HS: Ja.
56 B: Gut. Dann kämen wir zum Bereich schon Berufstätigkeit und Karriere. Was arbeitest du im
57 Moment?
58 HS: Ich bin selbstständig.
59 B: Und als was?
60 HS: In ´ner selbstständigen Praxis, Psychotherapeutin.
61 B: Seit wann arbeitest du in diesem Bereich?
62 HS: Selbstständigkeit?
63 B: Mmh. Als Psychotherapeutin.
64 HS: Seit ´92.
65 B: O.k. Wie viel arbeitest du?
66 HS: Ich würde sagen, jetzt im Moment oder mittlerweile so Dreiviertelstelle.
67 B: Warum hast du dich für diese Arbeit entschieden?
68 HS: Für die Selbstständigkeit, oder für Psychotherapie?
69 B: Für Psychotherapie.
70 HS: Das war der eigentliche Wunsch, schon sehr früh. Mir war nur noch nicht ganz klar, wie
71 man dahin kommt. Das war über das eigene Interesse, das Interesse an mir selbst.
72 B: O.k. Hattest du irgendwann mal Interesse an ´ner anderen Arbeit?
73 HS: Ich hab´ ja andere Arbeit gemacht. Ich hab´ im Krankenhaus gearbeitet, in der Anästhesie
74 und in der Psychiatrie. Da hatte ich eher nicht so viel Interesse, so ´rum. An der, die ich jetzt
75 mache, hab´ ich mehr Interesse.
76 B: Bist du dann zufrieden mit deiner Arbeit?
77 HS: Überwiegend ja.
78 B: Bist du zufrieden mit deiner Karriere?
79 HS: Karriere würde ich nicht sagen, dass ich Karriere gemacht hab´. Nee, da danke ich
80 manchmal, es gibt viele, die mehr können, daraus gemacht haben und viel mehr wissen und
81 sich dahinter klemmen.
82 B: Was bedeutet dir Karriere, deine Karriere?
83 HS: Hm – wie ist das gemeint?
84 B: Wie wichtig ist sie dir?
85 HS: Ist nicht unwichtig, aber ich kann auch damit leben, sie nicht so gemacht zu haben, auch,
86 wenn´s manchmal ´n bisschen kratzt.
87 B: Wie bewertet dein Umfeld deine Arbeit und deine Karriere? Also Eltern, Freunde,
88 Verwandte.
89 HS: Das weiß ich gar nicht so. Unterschiedlich, zwischen ignorieren, manchmal neidisch,
90 auch zufrieden.
91 B: Also alles, alles vorhanden?
92 HS: Ja.
93 B: Fühlst du dich von außen in deinen Karriereentscheidungen beeinflusst, von Eltern,
94 Freunden, Familie?
95 HS: Wie das dann gelaufen ist?
96 B: Mmh.
97 HS: Nee.
98 B: Das ist deins?
99 HS: Ja.
100 B: Hattest du irgendwann mal Interesse, deinen Beruf zu wechseln?

101 HS: Ja, im Krankenhaus hab´ ich mich manchmal unglücklich gefühlt, oder überfordert, mit
102 den Nachtdiensten da und mit dem medizinischen Teil. Da hab´ ich mich nicht so wohl
103 gefühlt.
104 B: Mmh. Gut. Dann kämen wir schon zum Bereich Partnerschaft und Ehe. Wie ist dein
105 Familienstand?
106 HS: Verheiratet.
107 B: Seit wann lebst du so?
108 HS: Na verheiratet bin ich seit ´89, aber zusammen leben seit ´76.
109 B: Hast du dazwischen auch mal als Single gelebt? Also du bist ja dann relativ früh
110 zusammen gezogen. Gab´s auch mal ´ne Zeit, wo du länger alleine gelebt hast?
111 HS: Gefühlt ja.
112 B: Gefühlt – und real?
113 HS: Nicht so lange. Ich hab´ ja nicht immer zusammen gelebt, also ich hab´ schon alleine
114 gewohnt zwischendurch, 1 ½ Jahre vielleicht, wir sind nicht gleich zusammen gezogen. Aber
115 Freundschaften waren schon mehr oder weniger.
116 B: Hast du schon mal überlegt, alleine zu leben, als Single leben zu wollen, oder war das
117 immer klar für dich, dass du ´n Partner möchtest?
118 HS: Nö, ich hatte keine Lust, alleine zu leben.
119 B: Mmh. Bist du dann mit deiner jetzigen Lebensform zufrieden, oder würdest du gerne mal
120 anders leben?
121 HS: Also jetzt, wenn die Kinder aus´m Haus sind, bin ich noch nicht so ganz zufrieden, also
122 da könnte noch irgendwie ´n neues Modell her, finde ich.
123 B: Mmh, o.k. Glaubst du, dass dein Umfeld, Eltern, Freunde Einfluss darauf hatten, wie du
124 heute lebst?
125 HS: Naja, also indirekt mit Sicherheit, nicht so bewusst. Klar werden die Einfluss gehabt
126 haben.
127 B: Und dein Umfeld, wie finden die dein Lebensmodell, deine Lebenssituation?
128 HS: O.k.
129 B: Mmh. Also als Single hast du mal kurzfristig gelebt sozusagen?
130 HS: Mmh.
131 B: O.k. Wirklich als Single, oder eigentlich nur alleine gelebt, aber in Beziehung?
132 HS: Alleine gelebt, aber mehr oder weniger in Beziehung.
133 B: In Beziehung, o.k. Gut, dann zum Bereich Kinder und Familie: Hast du Kinder?
134 HS: Sekunde mal, aber auch WG´s usw.
135 B: Mmh. Also die Frage ist im Prinzip, ob du mal ´ne Zeit lang als Single gelebt hast, dich als
136 Single begriffen hast, oder eigentlich immer bezogen auf Partnerschaft.
137 HS: Eher so.
138 B: Bezogen auf Partnerschaft, gut. Ja, hast du Kinder?
139 HS: Ja, ich hab´ drei Kinder.
140 B: Mmh. Wie wichtig sind dir Kinder?
141 HS: Sehr.
142 B: Lebst du mit so vielen Kindern wie du gerne wolltest, oder hättest du gerne ´ne andere
143 Familiengröße?
144 HS: Ich hätte gerne sechs gehabt.
145 B: Was hätte passieren müssen, damit du sechs haben kannst?
146 HS: Ich glaub´, dann hätte ich nicht arbeiten können. Also die Realität der Kinder hat den
147 Kinderwunsch dann doch relativiert.
148 B: Mmh. Hast du jemals überlegt, ohne Kinder zu leben, dir ein Leben ohne Kinder
149 vorgestellt?
150 HS: Nee.

- 151 B: O.k., das hab´ ich schon gefragt. Wie findet dein Umfeld, Eltern, Freunde die Anzahl
152 deiner Kinder?
- 153 HS: O.k.
- 154 B: Gut. Dann kämen wir schon zur abschließenden Frage, nämlich der subjektiven
155 Bedeutsamkeit dieser vier Bereiche, über die wir jetzt gesprochen haben. Ich leg´ dir hier
156 noch mal hin. Bildung und Ausbildung, Berufstätigkeit und Karriere, Partnerschaft und Ehe
157 und Kinder und Familie. Könntest du die mal in ´ne Rangfolge bringen. Also wenn du dich
158 für oder gegen etwas entscheiden müsstest, was ist so die höchste Priorität. Einmal vielleicht
159 heute und einmal in den 30ern.
- 160 Mmh. Oben legst du Kinder und Familie, dann kommt Partnerschaft und Ehe, o.k.
- 161 HS: Tja, jetzt wird´s schwierig. Auf heute?
- 162 B: Mmh, erstmal auf heute bezogen.
- 163 HS: Karriere wär´ mir nicht wichtig, aber irgendwas um die Ohren zu haben wäre mir
164 wichtig. Es muss aber nicht mit Karriere oder so zu tun haben.
- 165 B: O.k. Das ist ja auch Berufstätigkeit, das wär´ schon wichtig, genau und dann Bildung und
166 Ausbildung. Also oben käme Familie, Partnerschaft und Ehe, Berufstätigkeit und dann
167 Bildung und Ausbildung. O.k. So in den 30ern, war das anders, oder war das die gleiche
168 Rangfolge?
- 169 HS: Nee, das war nicht die gleiche.
- 170 B: Mmh. Wie wär es da gewesen?
- 171 HS: Da gab´s ja die Kinder noch gar nicht. Da hatte ich zwar überlegt. Da muss man jetzt
172 erstmal Bildung machen, so. Ich glaub´, da geht es so.
- 173 B: Bildung, Berufstätigkeit und Karriere, Partnerschaft und Ehe, Kinder und Familie. Wann
174 würdest du sagen, wann das war? Wie alt warst du da?
- 175 HS: Das würde ich ... zwischen 20 und 30.
- 176 B: Zwischen 20 und 30 und in den 30ern, also zwischen 30 und 40, wie war es da?
- 177 HS: Da hat sich das schon verändert. 30 und 40 ... Ich glaube, dann wär´s eher so.
- 178 B: Partnerschaft und Ehe und dann Kinder und Familie.
- 179 HS: Ja, aber.
- 180 B: O.k. Du räumst noch mal. Partnerschaft und Ehe oben und dann Berufstätigkeit und Kinder
181 gleichwertig und dann Bildung und Ausbildung.
- 182 HS: Ja.
- 183 B: Das wär´ so in den 30ern gewesen?
- 184 HS: Ja, spontan.
- 185 B: Und wenn du da jetzt dich hättest entscheiden müssen zwischen Berufstätigkeit oder
186 Kindern, wenn nur eins von beiden gegangen wäre.
- 187 HS: Hab´ ich ja nicht.
- 188 B: Aber wenn du hättest müssen?
- 189 HS: Da hab´ ich drum gekämpft, das nicht zu müssen.
- 190 B: O.k.
- 191 HS: Hm. Naja, wenn die Kinder schon da sind wird´s schwierig.
- 192 B: Also in dem Moment, wo die Kinder da sind ist es klar sozusagen, dann hättest du eher
193 logisch, dann musste ... dann musste Berufstätigkeit und Karriere, sobald die Kinder da sind
194 wär´s dann Partnerschaft, dann Kinder und dann Berufstätigkeit und dann Bildung. O.k. Gut.
195 Dann hab´ ich noch mal zwei Abschlussfragen, nämlich einmal bezogen auf Beruf und
196 Karriere. Hast du das Gefühl, dass du deinen Berufsweg/Karriereweg, dass du den steuern
197 konntest, dass du darauf Einfluss hattest, oder ist das mehr so ... würdest du sagen, was sich
198 im Laufe des Lebens einfach so ergibt?
- 199 HS: Ich finde, es sieht aus, als würde sich das ergeben, aber steuern, das weniger glaube ich
200 von außen, als von innen.
- 201 B: Von innen gesteuert?

202 HS: Das ist die Schwierigkeit, wie weit man steuern kann oder nicht steuern kann.
203 B: Aber ...
204 HS: Ich hätt's nicht viel anders machen können, aus inneren Bedenken.
205 B: O.k. Das heißt aber schon, dass du davon ausgehen würdest, du hast Einfluss auf deinen
206 Berufsweg, prinzipiell?
207 HS: Ja, das ja.
208 B: Und würdest du sagen, dass du deinen Berufsweg aktiv geplant und dann gehandelt hast,
209 oder bist du mehr so entlang geschlittert?
210 HS: Nee, nicht entlang geschlittert.
211 B: Also hast du selber schon aktiv gehandelt und geplant.
212 HS: Ja, die ganze Psychotherapieausbildung.
213 B: Mmh. Und bezogen auf Partnerschaft, würdest du da sagen, dass du glaubst, du hast
214 Einfluss darauf gehabt, ´n Partner zu finden, oder war das Zufall, Schicksal, hat sich halt
215 ergeben? Hätte ja auch anders laufen können. Hast du da Einfluss drauf gehabt?
216 HS: Weniger.
217 B: Weniger Einfluss?
218 HS: Mmh.
219 B: Und hast du aktiv was gemacht, um deinen Partner zu finden?
220 HS: Nee, nicht so. Natürlich macht man was aktiv, aber nee, da hab´ich mich eher finden
221 lassen.
222 B: Mmh. Und was meinst du mit „natürlich macht man was aktiv“?
223 HS: Man macht natürlich verdeckt was aktiv. Das war ja die Zeit, wo frau das nicht so zeigt.
224 Selbst wenn sie was möchte macht sie das sehr dezent.
225 B: Mmh. Und dann warst du dezent aktiv sozusagen, also in dem Sinne schon aktiv, ja?
226 HS: Man ist nicht ohne Beitrag, das nicht. Aber das ist weniger ´n Gefühl der Aktivität, als
227 bei der Berufsplanung.
228 B: O.k. Gut. Das war´s, vielen Dank!